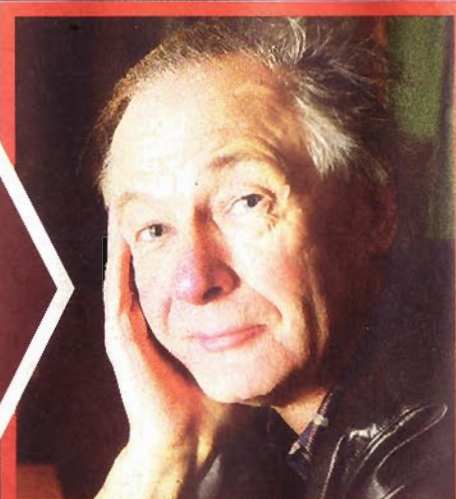


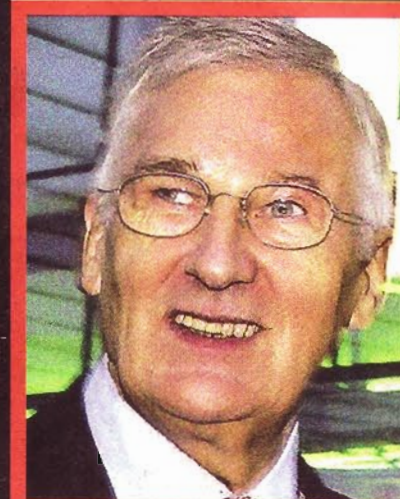


125 Opfer

Die Einbruchbande wusste, wo Reichtümer zu holen sind: Bei insgesamt 125 großteils prominenten Österreichern wie Schauspieler Karl-Heinz Hackl oder Ex-Billa-Boss Veit Schalle holten sich die 28 Täter Beute in der Höhe von insgesamt 2,6 Millionen Euro.



Karl-Heinz Hackl: Bei dem Schauspieler wurde am 1. März 2008 eingebrochen.



Veit Schalle: Dem Ex-Billa-Boss wurden Wertgegenstände um 43.000 € geklaut.



Helene von Damm: Schmuck um 12.500 € fehlt der Ex-US-Botschafterin.



Peter Patzak: Beute beim „Kottan“-Erfinder: Laptop und Schmuck um 6.500 €.



Journalist Mark Nanseck: Der Sportchef von ATV ist eines der 125 Opfer.

REKORD BEI EINBRÜCHEN

Angeklagt:

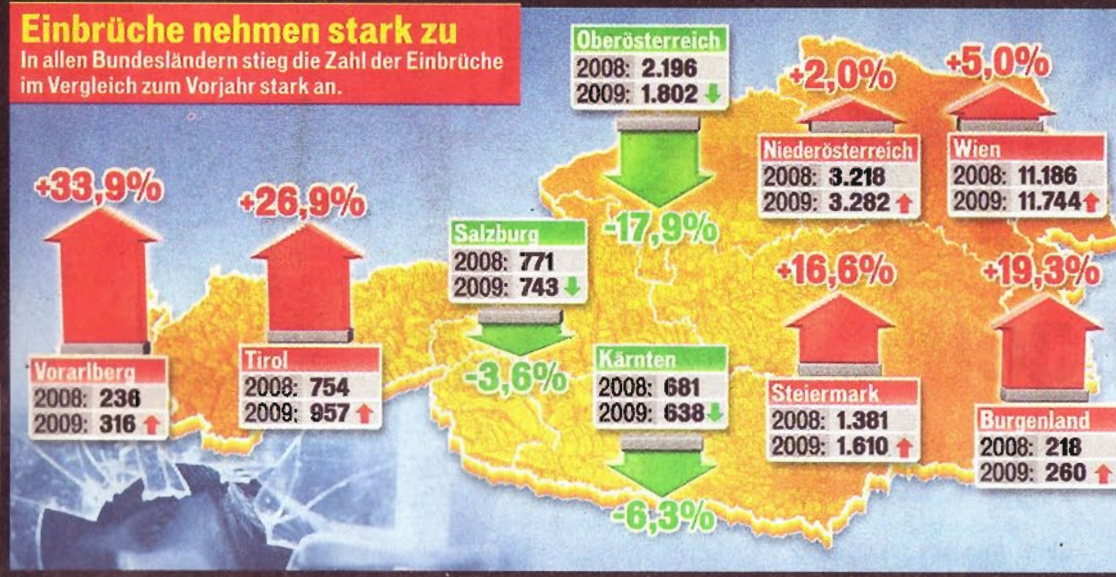
Jasminka D. (37) und Zoran S. (48) sollen für 96 Einbrüche (Schaden: über 1 Mio. Euro) verantwortlich sein.



Professionell: Bei Hausdurchsuchungen fand man hoch professionelles Einbruchequipment: Diverse Zangen, Schlüssel und Brecheisen (l.). Aber auch Funkgeräte (r.) und sogar Störsender.



Einbrüche nehmen stark zu
In allen Bundesländern stieg die Zahl der Einbrüche im Vergleich zum Vorjahr stark an.



Vor allem in Westösterreich ist die Zahl der Einbrüche in den ersten drei Monaten des Jahres im Vergleich zu 2008 stark gestiegen. Weniger eingebrochen wurde nur in Salzburg, Kärnten und Oberösterreich.

Bande soll 290 Einbrüche bei 125 Promis begangen haben Prozess deckt auf: So arbeitet Opernball-Bande

Sie bescherten der heimischen Prominenz schlaflose Nächte - jetzt stehen sie vor Gericht: Die mutmaßlichen Chefs der „Opernball-Bande“.

Wien. Saal 211 im Landesgericht ist vollgepackt. Kein Sitzplatz ist frei, sogar wo sonst die Geschworenen sitzen, nehmen Zuschauer Platz. Es handelt sich aber nicht um Gerichtskiebitze oder Neugierige, die heute den Gerichtssaal bevölkern, sondern um Opfer: Sie alle wollen sehen, wer ihnen den Tresor geknackt, den Familienschmuck gestohlen, die Münzsammlung geklaut hat.

125 Opfer sind im Gerichtsakt angeführt - und sie alle sollen unter der Führung vom Duo bestohlen worden sein, das jetzt auf der Anklagebank das Gesicht versteckt: Jasminka D. (37, vertreten von Anwalt Elmar Kressbach) und Zoran S. (48). Sie

sollen die Chefs der 28-köpfigen „Opernball-Bande“ sein, die im Februar ausgehoben wurde. Es drohen zehn Jahre Haft.

Promis. Der Grund für den Namen, den Ermittler der (laut Anklage) kriminellen Vereinigung gaben, ist eine Notiz, die bei Zoran S. gefunden wurde: „Ist mit Sicherheit am Opernball“. So beschrieb er 2008 ein Opfer, bei dem er gedachte einzubre-

chen. Die Worte charakterisieren zugleich das Gros der Betroffenen, auf die es die (durchwegs serbischstämmige) Bande abgesehen hatte: Betuchte Anwälte, berühmte Ärzte, Professoren, Diplomaten, Künstler, „Stützen der Gesellschaft“ also - darunter viele Prominente.

Kottan. Etwa Veit Schalle, Gründer der Lebensmittelkette Billa. Oder Karl-Heinz Hackl, Schauspieler. Helene

von Damm, ehemalige US-Botschafterin in Wien. Oder „Kottan“-Erfinder Peter Patzak - dem ein Laptop samt Roman-Manuskript und neuem Kottan-Drehbuch gestohlen wurde.

So gingen Täter vor. Die meisten der 290 Einbrüche (Gesamtschaden: 2,6 Millionen Euro), die der Bande angelastet werden, liefen nach einem ähnlichen Muster ab: ● Ziel waren wohlhabende Gegenden, vor allem in Wien und Niederösterreich.

● Die anvisierten Häuser haben eine Terrasse und einen leicht erklimmbaren Balkon.

● Äußerst professionell wurden die späteren Opfer ausgespäht - was 412 Notizzettel, gefunden in der Wohnung von Zoran S., beweisen. Darauf festgehalten: Einbruchsziele mit Adressen, Namen der Bewohner, Telefonnummern, Fluchtwege. Und sogar die An- und Abwesenheitszeiten der Bewohner.

● Schaltzentrale der 28 mutmaßlichen Einbrecher war ein Lokal in Wien - das ironischerweise Freedom hieß. Inhaberin: Jasminka D. Die Staats-

anwaltschaft: „Hier wurden die Einbrüche geplant, das Tatwerkzeug gelagert und der Transport organisiert.“

● Die 37-Jährige soll mit ihrem (flüchtigen) Mann Nebojsa M. übrigens die meisten der Einbrüche geplant haben - und die Täter tatkräftig unterstützt haben: Während der Tat ging sie - so die Anklage - vor dem Haus mit ihrem Hund spazieren - und dirigierte bzw. warnte ihre „Kollegen“, die drinnen am Werk waren.

● Die Bande war so gut organisiert, dass sie nicht nur über „Zylinderzuhaltungsrüttler“, „Polenschlüssel“ und Funkgeräte verfügte. Sondern auch über sogenannte „Jammer“: Damit kann man Alarmanlagen und sogar Handys kurzzeitig außer Gefecht setzen

● Jasminka D. und Zoran S. werden insgesamt 96 der knapp 300 Einbrüche angelastet. Doch D. ist in nur „sieben bis acht“ Fällen geständig - und S. überhaupt nur in einem Fall. Der Prozess wurde - nach heftigen Wortduellen der Anwälte mit Richterin Claudia Geiler - auf den 15. Mai vertagt.

Florian Lems

Drei Verdächtige sind noch flüchtig



Mutmaßliche Mitglieder, die weiter auf der Flucht sind: Bojan „Boca“ M., Dusan „Dusko“ A. und der Ehemann der Angeklagten Jasminka D., Nebojsa „Neno“ M.

„Sie haben den ganzen Tresor mitgenommen“

Unter den Opfern der „Opernball-Bande“ sind auch viele Prominente: Schauspieler, Regisseure, Diplomaten, Wirtschaftsleute. Und auch der Sport-Chef des Senders ATV. Er berichtet im ÖSTERREICH-Gespräch über den spektakulären Einbruch - und wie er darauf reagiert hat.

Wien. „Alles war weg, von der Geburts- bis zur Scheidungsurkunde. Sie haben einfach alles mitgenommen“, erzählt Mark Michael Nanseck. Er steht vor Gerichtssaal 211 und wartet auf Einlass. Der Sportjournalist ist eines von Dutzenden Opfern, die heute beim Prozess gegen die mutmaßlichen Anführer der „Opernball-Bande“ erschienen sind. „In meinem Fall kann es ihnen eindeutig nachgewiesen werden, hat die Richterin gesagt.“

Im Haus des Wieners, im 13. Bezirk, war am 31. Jänner 2008 eingebrochen worden: „Ich war auf Urlaub, da haben sie mir den Tresor gestohlen“, berichtet Nanseck. Mehrere Stockwerke schleppten die Täter den schweren Safe hinunter, der Abtransport muss mit einem Klein-Lkw erfolgen.

Weg waren: Geld, Schmuck, eine Münzsammlung, Handys und wichtige Dokumente. Die Schadenssumme wird in der Anklageschrift auf 25.000 Euro geschätzt - „und die Versicherung hat auch gezahlt“, sagt Nanseck. Jedoch: Der Schmuck gehörte den Eltern. Die Münzsammlung ist unersetzlich. Viele Dokumente - Erinnerungsstücke, jetzt unweigerlich verschwunden. Ob ihn das traumatisiert habe, wie man oft hört? Nanseck: „Vielleicht sagt das was aus: Nach dem Einbruch habe ich gleich Tausende Euro in Sicherheitsvorkehrungen investiert.“ Damit er diesen Schock nicht noch einmal erleben muss.

Heuer wurden schon mehr als 21.300 Einbrüche in Österreich angezeigt Alle sechs Minuten ein Einbruch

Seit Jänner sind insgesamt 21.352 Einbrüche in ganz Österreich angezeigt worden.

Wien. Österreich entwickelt sich immer mehr zum Einbrecherparadies: Gleich um fünf Prozent mehr Anzeigen sind heuer schon bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen. Zwischen Jänner und März dieses Jahres sind 700 Einbrüche mehr in ganz Österreich angezeigt worden als im gleichen Zeitraum vor einem Jahr - insgesamt gab es schon 21.352 Einbrüche.

Alle 6 Minuten ein Einbruch. Umgerechnet auf die Zeit, die in diesem Jahr vergangen ist, wird jede Stunde genau 9,8 Mal eingebrochen - das heißt, dass fast alle sechs Minuten in Österreich ein Einbruch stattfindet.

5% mehr Kriminalität. Das entspricht ziemlich genau der generellen Kriminalitätsstatistik in unserem Land, bei der heuer schon um fünf Prozent mehr Delikte angezeigt wurden.

Ein Drittel mehr im Westen. Vor allem in Westösterreich ist der Anstieg der angezeigten Einbrüche enorm: In Vorarlberg, das den höchsten Anstieg zu verzeichnen hat, gab es in den ersten drei Monaten des Jahres um ein Drittel (33,9 Prozent) mehr angezeigte Einbrüche als im Vergleichszeitraum 2008. In Tirol stieg die Zahl um 26,9 Prozent.

Wien ist Spitzenreiter. Danach folgen das Burgenland (19,3 Prozent), Steiermark (16,6 Prozent), Wien (5 Pro-

zent) und Niederösterreich (zwei Prozent).

Wien ist bei den absoluten Zahlen die klare Nummer 1: Insgesamt 11.744 Einbrüche wurden dort von Jänner bis März angezeigt.

Gesunken sind die Zahlen nur in drei Bundesländern: Oberösterreich (-17,9 Prozent), Kärnten (-6,3 Prozent) und Salzburg (3,6 Prozent).

Die von ÖSTERREICH recherchierten Zahlen betreffen Einbrüche in Wohnungen und Häuser ebenso wie in Büros, Banken, Firmen, Automaten, Autos.

Schwache Aufklärung. Weiteres Problem: Die Aufklärungsquote hinkt stark hinterher. Ein Fallbeispiel: In Linz hat die Exekutive von insgesamt 123 Einbrü-

chen in Wohnungen nur zwei Mal die Täter ausgeforscht - 98,4 Prozent aller Einbrüche blieben ungeklärt. Im Vergleichszeitraum vor einem Jahr wurden immerhin neun Fälle aufgeklärt, von insgesamt 121 Anzeigen.

Hochsaison der Einbrecher. Vor allem im Winter haben die Türknacker und Fensterdrücker ihre Hauptsaison: „Wir erleben jedes Jahr von Herbst bis zum Frühjahr ein Ansteigen der Einbrüche“, sagt Armin Halm, Sprecher des Bundeskriminalamts. Der Grund ist einfach: Die zwielichtigen Gauner nützen die Jahreszeit, wenn es früher dunkel und später hell wird, zu sogenannten Dämmerungseinbrüchen.